Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen

Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de

l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale

ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 28 (1930)

Heft: 1

Artikel: 20 Jahre Redaktion der "Schweizer Hebamme"

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-952039

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizer Hebamme

Offizielles Organ des Schweiz. Sebammenvereins (R. 444)

Ericeint jeden Monat einmal.

Drud und Expedition :

Bühler & Berder, Buchdruderei jum "Althof" Baghausgaffe 7. Bern.

mobin auch Abonnementes und Infertione Auftrage ju richten finb

Berantwortliche Redattion für ben wiffenschaftlichen Teil

Dr. med. v. Jellenberg-Sardn,

Bribatdozent für Geburtshilfe und Gynatologie. Spitaladerftraße Mr. 52, Bern.

Für den allgemeinen Teil:

Frl. Marie Wenger, Debamme, Lorraineftr. 16, Bern

Abonnemente:

Jahres - Abonnements Fr. 3. - für die Schweis Mf. 3. - für bas Ausland.

Inferate :

Schweiz und Ausland 40 Cts. pro 1-fp. Betitzeile. Brogere Auftrage entfprechenber Rabatt.

Inhalt. 20 Jahre Medaltion der "Schweizer hebannne". — Büchertisch. — Schweiz. hebanmenverein: Zentralvorstand. — Zur gest. Notiz. — Arankenkasse: Krankgemeldete Mitglieder. — Angemeldete Wöchnerinnen. — Eintritte. — Die Aussichten im hebanmenberus. — Bereinsnachrichten: Sektionen: Aargau, Baselskadt, Been, Wie, Luzern, Ob- und Nidwalden, Solothurn, St. Gallen, Winterthur. — Zum Jahresansang. — hebanmenberus und Gewerbesreiseit. — Der Gesichtsausdruck bei Krankheitszuskänden. — Anzeigen.

Redaktion und Verlag der "Schweizer Hebamme"

wünschen allen ihren Leserinnen und zahlreichen Inserenten zum neuen Iahr 1930 Blück und Segen!

Zur gefl. Notiz!

Nach Erscheinen dieser Nummer wird die Buchdruckerei Bühler & Werder die **Nachnahmen** für die "Schweizer Hebannne" pro 1930 mit 3t. 3.20 versenden. Es wird darauf aufmerk-Jr. 9.20 vernoch. Gabitat datut namete fam gemacht, daß laut § 40 der Statuten das Abonnement für alle Mitglieder des Schweiz. Hebannnenvereins obligatorisch ist. Sie werden deshalb ersucht, die Nachnahme nicht anrückzusenden und dafür zu sorgen, daß bei Abwesenheit die Angehörigen fie einlösen, wenn der Postbote Rommt. Abonnentinnen, welche nicht Mitglieder des Schweiz. Hebammenvereins find und die Zeitung nicht mehr halten wollen, sind gebeten, sich bis längstens am 20. Januar

Buchdruckerei Buhler & Werder, Bern.

20 Jahre Redaktion der "Schweizer Hebamme".

Mit dieser Aummer sind nun gerade zwanzig Jahre verstoffen, seit der gegenwärtige wissen-schaftliche Redaktor der "Schweizer Sebamme" sein Amt angetreten hat. Sein Vorgänger war Herr Dr. Schwarzenbach in Zürich, ber damals nach siebenjähriger fruchtbarer Tätigkeit im gleichen Amte die Redaktion wegen Arbeitsüberhäufung abgab.

Wenn man eine Arbeit fo lange Zeit durchgeführt hat, so darf man wohl versuchen, sich und seinen Lesern Rechenschaft darüber zu geben, mas man als leitende Gedanken verfolgte, wie man die Aufgabe anpackte und nach Anzeichen zu suchen, die einen darüber auf-klären, ob man diese Aufgabe in der vorgenommenen Weise auch durchzuführen vermochte.

Alls ich vor zwanzig Jahren vor die Frage gestellt wurde, ob ich die Führung des wissenschaftlichen Teiles der "Schweizer Hebamme" übernehmen wolle, mußte ich mir die Antwort zunächst reissich überlegen. Konnte ich den Les serinnen einer solchen Spezialzeitung das bieten, was fie zu verlangen das Recht hatten? Konnte ich ihnen den Wiffensstoff in einer solchen

Weise darbieten, daß er einerseits leicht verständlich sei, auch für solche Leserinnen, die schon lange im Amte waren und vielleicht nicht mehr so ganz auf der Höhe der lateinischen Ausdrücke waren? Dann sollten die Artikel in der "Schweizer Hebamme" nicht einfache Wiederholungen deffen sein, was die Hebammen in ihrem Hebammenlehrbuch finden; es sollten Fragen besprochen werden, die über das Lehrbuch hinausgehen und die Leferin weiter bilben sollten; asso mußte jede Frage vertieft und auch wohl breiter behandelt werden, als dies im Lehrbuch und im Bebammenunterricht möglich ift. Dann follten auch Gebiete, die der Geburtshilfe verwandt oder angegliedert sind, behandelt werden, um das Interesse an dem Gesamtgesundheitszustand der Frau rege zu erhalten. Damit sollten aber nicht Kurpfusche= rinnen gezüchtet werden, die Hebamme foll nur das tun, was ihres Amtes ist und nicht vers suchen, was sie nicht kann. Endlich schien es auch für Hebammen von Interesse zu sein, wenn ab und zu ein Auffat aus dem Gebiete der Geschichte der Hebammenkunft erschien; denn wer die Geschichte seines Beruses kennt, wird vor falschem Hochmut wie vor Unterschätzung feiner Arbeit bewahrt werden.

An diese Grundsäte glaube ich mich in diesen langen Jahren gehalten zu haben. Ob mir die Aufgabe, die ich mir gestellt habe zu lösen gelungen ist, kann ich selber nicht beurteilen; aber ich hoffe es.

Es ist für den Leiter einer Spezialzeitschrift sehr schwer, sich Rechenschaft zu geben, ob seine Leserinnen seine Artikel mit Interesse und mit Gewinn lesen, oder ob sie den "wissenschaftlichen" Teil des Blattes überschlagen und sich auf die Bereins= und anderen Nachrichten fturgen. Da= rum war es für mich immer von großem Gewinn, wenn ich etwa in den Verhandlungen bes Schweizerischen Hebammentages eine Undeutung fand, daß biefer oder jener Artikel Anklang gefunden habe. Gerade häufig war das nicht der Fall.

Um so wertvoller sind darum für mich Zeug= niffe, die mir aus dem Auslande zugekommen find; nämlich, daß der Verleger der "Bayerischen Hebammenzeitung", der von Zeit zu Zeit Artikel von mir aus der "Schweizer Hebamme" nach Uebereinkunft abdruckte, sich befriedigt über jene aussprach und in allerletzer Zeit eine Mittei-lung eines Prosesson Deutschland, der seit 36 Jahren Hebammenlehrer ist und der so freundlich war, mir feine Anerkennung über meine Artifel auszudrücken: er schneide fie aus der "Bayerischen Hebanmenzeitung" heraus, um sie als Lehrmaterial zu sammeln. Solche An-erkennung tut unendlich wohl und gibt Wut zu neuem Schaffen.

So will ich benn mit frischem Mute die Arbeit an der "Schweizer Hebamme" wieder aufnehmen und versuchen, sie, wenn mir Gott das Leben und die Gesundheit schenkt, noch einige Jahre weiter zu führen. Ich werde ftets dankbar sein für Anregungen aus dem Kreise ihrer Leserinnen, wenn etwa jemand einen Wunsch hat, in Betreff eines Themas, das behandelt werden sollte. Alle die zwanzig Jahre war es meine Ausgabe, sast alle Artikel selber zu schreiben; nietne Anglobe, faft alle Artitel elver zu schreiben; benn nur selten bekam ich einen Vortrag von einem Kollegen zugeschieft, den dieser vor einem Hebammenverein gehalten hatte. Ich habe diese Aussätze immer sehr begrüßt; es ist schon für die Leserinnen erfrischend, einmal einen andern als ben gewohnten Stil zu lefen. Leider schreiben nicht alle Aerzte ihre Vorträge wörtlich nieder und hie und da bekam ich auch nur das Ge-rippe eines Vortrages in Stichworten und mußte dann die Ausführung felber beforgen.

Ich bitte auch für die Zukunft alle Aerzte, bie solche Vorträge halten, mir, wenn immer möglich, ihr Manustript zur Verfügung zu stellen; der Name des betreffenden Versassers

wird ftets genannt.

Gin letter Buntt, ben ich berühren möchte, ift der der Fremdwörter in deutschen Arbeiten. Meine verehrten Leserinnen werden es vielleicht bemerkt haben, daß es mir immer am Herzen lag, Fremdwörter so viel wie möglich zu vermeiden. Nur wenn es zu einer zu großen Einstönigkeit der Ausführungen geführt hätte, wurde etwa einmal die Regel als Periode oder auch als Menstruation bezeichnet, oder die Gebär-mutter als Uterus. Auch das Wort Insektion habe ich öfters gebraucht, weil "Ansteckung" einen etwas anderen Sinn zu haben scheint. Ich weiß sehr wohl, daß die jungen Hebammen= schülerinnen vielsach im Unterricht mit lateinischen Ausbrücken versehen werden; man spricht ihnen von Bagina, Uterus, Klitoris, Hymen usw. Aber mir erscheint es immer eher geziert, wenn jemand, ber eine Sprache nicht gelernt hat, Ausdrücke aus dieser sich aneignet und dann mit biesen, oft noch mit ganz salscher Betonung um sich wirft. Wenn mir eine Hebamme ihren Besund mit lateinischen Ausdrücken berichtet, so denke ich im Stillen: aha, die will mir Einsbruck machen mit ihren Kenntnissen — und bann macht fie mir erst recht nicht den ge= wünschten Eindruck.

Das neue Jahr 1930 ift nun angebrochen und zu dem Jahreswechsel und für die weitere Bufunft wünsche ich meinen verehrlichen Leserinnen von Bergen alles Gute und Glück und Gottes Segen. Es foll fich niemand von meinen obigen Ausführungen irgendwie getroffen fühlen, es ift alles ganz allgemein aufzufaffen.